



sonder, als der Romanen und Ruthenen zusammen sitzen und heftig aneinander gerieben.

Anlangend die Publikation der Gesetze, stellten die Nationalitäten die Forderung, daß die Gesetze in allen landesüblichen Sprachen publiziert werden müssen.

Ueber das Gesetz, die griechisch-orientalische Kirche betreffend, debattirten die serbischen und romanischen Abgeordneten unter einander auf das heftigste.

Die Serben bestehen um so energischer auf dieser Forderung, da der nächste Kongress als Constituanten fungieren wird, die Befugung der fehlenden 15 Voten somit von weittragender Bedeutung ist.

Anlangend die durch die Kirchenrennung notwendig gewordene Auscheidung der serbischen und romanischen Kirchengebäude und Güter sind es die Romanen, die Klage führen.

Bei 4. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden nach Aufzählung des Protokolls nachstehende Petitionen vom Präsidenten angemeldet: das Epitapher und Somogyer Komitat...

Das hieran publizierte Resultat der Ergänzungswahlen für die Nationalitätenkommission entspricht genau unseren früheren Mittheilungen. Es erfolgt nunmehr die dritte Lesung des Gesetzes über die Revision der Verbrüderungsteuer für Zucker und Spirituosen...

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 2. April. Der Sitzungssaal zeigt heute ein Bild ruhigen Lebens. Die Abgeordneten sind zahlreich erschienen, die Galerien gut besetzt.

Präsident Dr. v. Kaiserfeld eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 45 Minuten.

Tagesordnung: Bericht des konfessionellen Ausschusses über die vom Herrenhaufe am Schulgesetze vorgenommenen Aenderungen.

Der Berichterstatter Dr. Figuly erstattet Bericht. Die vom Herrenhaufe in den §§. 1 und 2 beschlossenen Aenderungen werden ohne Debatte angenommen.

Berichterstatter Dr. Figuly empfiehlt auch dieser Aenderung und zwar mit wesentlicher Rücksichtnahme auf die Bestimmungen der Staatsgrundgesetze beizutreten.

Minister für Kultus und Unterricht, Ritter v. Hasner: Die Regierung nimmt ebenfalls der vom Herrenhaufe beantragten Fassung zu, hält es jedoch für ihre Pflicht, gegenüber dem Hause und gegenüber sich selbst dasjenige vorzubringen, was verhindern soll, daß eine unklare und verschiedene Auffassung über diesen Artikel bei der Abstimmung über denselben vorhanden sein konnte.

in protestantischen das Prinzip der Konfessionalität der Volksschule aufrecht erhalten ist. Ebenso muß ich konstatiren, daß in den liberalsten Kreisen die Ueberzeugung eine durchgreifende ist, daß eine Wahrung des konfessionellen Charakters der Volksschule notwendig sei.

Die Aenderung des Herrenhauses läßt übrigens der Spezialgesetzgebung die weitere Durchführung des Grundgesetzes offen und es mag diesfalls zugestanden werden, daß auch an der Volksschule Fälle gedacht werden können, wo die Konfessionalität ignoriert werden kann.

Berichterstatter Dr. Figuly empfiehlt ebenfalls die Annahme dieses Artikels, jedoch nur mit Rücksicht auf dessen Wortlaut und nicht mit Rücksicht auf die vom Minister angeordneten Motive.

Die vom Herrenhaufe zu §. 7 beschlossene Aenderung wird ohne Debatte angenommen.

Bei der bei §. 13 vorgenommenen Aenderung beantragt Abg. Peter Groß (Galizien) die Beibehaltung der ursprünglichen Fassung des Abgeordnetenhauses, da in der Aenderung des Herrenhauses eine Einschränkung der Landesgesetzgebung liege.

Abg. Dr. Kerschauer glaubt, diese Besorgniß sei nicht begründet, und sagt, daß der Ausschuß, der das Prinzip der Autonomie in vollem Maße würdigte, dieser Aenderung nicht beigetreten wäre.

Ebenso empfiehlt Berichterstatter Dr. Figuly, dieser Aenderung beizutreten, da im Grundgesetze über die Reichsvertretung die Grenzen zwischen der Reichs- und Landesgesetzgebung genau festgesetzt seien.

Der Ausschußantrag wird bei der Abstimmung angenommen. Ebenso tritt das Haus den übrigen vom Herrenhaufe an diesem Gesetze vorgenommenen Aenderungen bei und wird dasselbe sogleich in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Es wird hiernach zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Organisation der Bezirksgerichte geschritten.

Abg. Dr. Dienstl erstattet den Bericht und beantragt, dem vorgelegten Gesetzentwurf zuzustimmen.

In der Generaldebatte ergreift Niemand das Wort, aus der Spezialdebatte erwähnen wir nur die Interpellation des Abg. Andriewicz, welcher die Nothwendigkeit der Kenntniß der Landessprachen bei den Administrativen und Gerichtsbehörden darlegt und den Antrag stellt, daß nur Individuen angestellt werden, die derselben mächtig sind.

Minister des Innern Dr. Giska beantwortet die Interpellation sofort. Er erkennt an, daß es sehr erfreulich wäre, wenn dem Wunsche des Interpellanten in ganzer Konsequenz entgegen werden könnte, weiß aber nach, daß dies aus Mangel an geeigneten Individuen fastlich unmöglich sei, er erklärt übrigens, daß es das lebhafteste Bestreben der Regierung ist, wenn und wo möglich den Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, und kann im Namen der Regierung einschließen erklären, daß sie auch thatsächlich diesen Bedürfnissen nach thunlichst Rechnung trägt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist: Zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die interkonfessionellen Verhältnisse. An Stelle des erkrankten Dr. v. Mühlfeld fungirt Dr. Sturm als Berichterstatter.

Abg. Jäger geht in seiner längeren Rede von dem Grundsatze aus, Oesterreich sei von jeher schon zufolge seiner Bevölkerungsverhältnisse ein katholischer Staat gewesen und wenn überhaupt Majoritäten zu entscheiden haben, so müsse es auch ein katholischer Staat bleiben.

Abg. Schneider. Der Vordränger hat von zwei Grundpfeilern gesprochen, auf welchen Oesterreichs Wohlstand und Macht beruhen soll. Ich möchte ihm erwidern, daß gerade diese beiden Grundpfeiler gegenwärtig unsere beklagenswerthe Zerfahrenheit hervorgerufen haben.

Wir wollen keineswegs mit dem interkonfessionellen Gesetze Politik treiben, wollen uns aber auch nicht Ausland zum Muster nehmen. Wir wollen österreichisch bleiben und für das Wohl Oesterreichs glauben wir am besten zu sorgen durch das Prinzip der Gleichberechtigung.

Dieses Gesetz sei deshalb von so großer Bedeutung, weil es die in der Luft schwebende Gleichberechtigung, wie sich ein hoher Kirchenfürst ausdrückt, herabzieht.

Durch dieses Gesetz wird so mancher drückende Alp nicht nur von den Protestanten, sondern auch von den Katholiken genommen. Redner verweist in dieser Beziehung auf die Bestimmung des Entwurfes, der Reversen, die über das Religionsbekenntniß, in welchem Kinder erzogen werden sollen, für wirkungslos erklärt; und wie heute noch bei der Wirklichkeit der Staatsgrundgesetze das allgemeine Reverswesen hantirt wird; das zeige am besten ein Revers, den er, Redner, in Händen habe, und in welchem sich die Brautleute verpflichten mußten, alle Kinder aus ihrer künftigen Ehe unter allen Umständen, auch dann, wenn ein Ehegatte jemals von der katholischen Kirche abfallen sollte, in der katholischen Kirche taufen und als Glieder dieser Kirche erziehen zu lassen, und in welchem die Brautleute einen ausdrücklichen Verzicht auf alle jene Rechte auszusprechen, die rücksichtlich der religiösen Kindererziehung der evangelischen Konfession im bürgerlichen Gesetzbuche eingeräumt sind, oder jemals in Zukunft eingeräumt werden sollen.

Ich überlasse das Urtheil über solche Reversen, ängert Redner, dem hohen Hause, und bemerkt, daß ein solcher Vorgang doch wohl eine Ermahnung sondergleichen erfordere. (Lebhafte Beifall.) Begleite ich nun, fährt Redner fort, den ganzen Entwurf durch seine einzelnen Theile, so muß ich sagen: dieser Gesetzentwurf ist ganz geeignet, Frieden und Ruhe unter den verschiedenen Konfessionsverwandten herzustellen, und begleite ich ihn bis dorthin, wo er hinzieht: zu den Rubrikäten unserer Entschärfungen, so muß ich auch hierin zustimmen, wenn er, abhold aller Intoleranz, auch auf jene Stätten, von welchen unter der Herrschaft des Konfessionsdogmas Engel des Friedens gewichen sind, sie wieder dahin führt, so daß die Konfessionsgenossen nebeneinander auch ruhig in Gottes Erde schlafen können, die im Leben miteinander friedlich gewandelt sind. (Lebhafte Beifall.) Nach al' diesem erkenne ich in diesem Gesetzentwurf einen Akt der Gerechtigkeit, der Milde, der wahren Pietät und Humanität, der die Palme des Friedens in seiner Hand hält und unter dessen Friedensbaum wir alle in Oesterreich wohnen. (Aushöchender Beifall.)

Die Sitzung wird hiernach um 2 Uhr 15 Minuten geschlossen.

Nächste Sitzung heute Abends 7 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Inland.

Aus dem Burgenland, 3. April. (Orig.-Gorr.) Unsere Nachbarn haben vor einiger Zeit in Kezdi-Bajarels eine Honvédschule gegründet, wo in militärischen Fächern Unterricht erteilt und durch körperliche Übungen, Fechten u. s. w. die für die bevorstehende allgemeine Wehrpflicht nötige Vorbereitung gewonnen werden sollte.

Ich höre eben, das Landesneben sei von Klausenburg aus bis dahin stirt worden, was es die behördliche Konfession angewirkt haben werden. Ich weiß nicht, ob dies ganz genau ist, nachdem in Klausenburg selbst unter den Augen der höchsten Landesbehörde eine solche Honvédschule besteht, worin nach der jetzigen eben der Kurs für Bajonettschützen eröffnet wird.

Wie in Sachen der Volksschulen wird sie die freie Mitwirkung der Staatsbürger heranzuziehen nicht unterlassen, wenn es noch thut.

Klausenburg, 4. April. (Orig.-Gorr.) Vor einigen Tagen begibt man hier den in Pest verstorbenen Grafen Adam Koronis mit großem Gepränge. Welche Menge Fackeln, welche schöner Sarg! so rief man sich zu.

Der Verewigte, welcher, da er 35 Jahre alt geworden, in sehr jungen Jahren Honvéd-Oberlieutenant war, wird mit es nicht übel nehmen, wenn ich von ihm behaupte, er sei wohl ein achtungswerther Herr, aber keine illustre Persönlichkeit gewesen, deren Scheiden sonst ein solches Leichenbegängniß kommentirt.

In den letzten Tagen wanderte ein Geistlicher, der sich Baron nannte und gut französisch sprach in der Stadt herum, für eine Schule und Kirche in Syrien Almosen zu sammeln. Er hatte die Ermächtigung des h. Ministeriums und der Landesstelle. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß es im Lande viel dringendere Zwecke gibt, als die Unterstützung der Missionen in Klein-Asien.

Klausenburg, 5. April. Den Hauptgegenstand der am 1. d. M. abgehaltenen Kommunitätsitzung bildete die Abhandlung des Finanzministers. Man wurde darüber einig, die Abhandlung der Regierung zu weiteren Verfügung vorzulegen, da der Herr Bürgermeister in seinem Sinne von der Regierung bestätigt wurde, welche ihn daher auch zu entschließen haben werde.

In der Nacht vom 28. v. M. schreckte ein Wolf die ruhigen Bewohner der Gemeinde Regő-Szopor (Klausenburger Komitat) in bedauerlicher Weise auf. Das fürchterliche Bellen der Hunde weckte die Leute aus ihrem Schlafe, welche sofort — mit Heugabeln bewaffnet — sich auf die Beine machten und auf die Gasse eilten.

Der Wolf, von Hundepacke einen derselben am Krage, beute ihn tüchtig, einen Andern packte die Bestie am Rinnre und zerbiß ihn jämmerlich; nicht genug mit diesem sprang derselbe mit einem Satz auf die eben neugierig aus dem Hause heraustretende Frau Notarin und bracht ihr mehrere Bisse bei.

Entzehrung. — Dieser u. Schreiber angeklagt und Verleumdungsgründe das in Anklage wurde der Ant...

Ein geladener Advokat begeben habe, wo wurde, und wobei berich der Bestellung jürzten...

Die Untersuchung sofort vorgenommen wurde Details dieses Tumulte...

Peft, 3. April. vom Lande, der Bacz...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...

Peft, 3. April. den die Redaktoren Gh...



